



Newsletter November 2021 Status Quo der Kolonie „Eschenallee“

Berlin, den 30.11.2021

Liebe Nachbarn und Anwohner auf der Marienhöhe,
liebe Interessierte und Freunde der Bürgerinitiative Marienhöhe!

Wir möchten Ihnen gerne aufgrund der vielen Nachfragen einen aktuellen Zwischenstand zum Erhalt und Bedrohung der Kolonie „Eschenallee“ geben.

1. Alles besser nach der Berlin-Wahl?

Wohl kaum. Vielleicht haben Sie ja die in der Presse kolportierten Aussagen der Koalitions-Parteien vernommen. Da ist „von dauerhaftem Schutz für Kleingärten“ die Rede, man wolle den „KEP“ (Anmerkung: Kleingarten-Entwicklungs-Plan) fortschreiben und weiterentwickeln, der ja „den Schutz der Berliner Kleingärten sichere“. Dumm nur, dass all jene Flächen, **die zuvor bereits in die Liste für „Soziale Infrastruktur“ durch die Bezirke aufgenommen wurden** (das sind Flächen für bspw. Schulen, KITAs, Sporteinrichtungen), **NICHT** mehr unter den Schutz dieses Kleingartenentwicklungsplans fallen. Die Fläche der Kolonie Eschenallee ist aber nun genau so eine zuvor für „Soziale Infrastruktur“ durch den Bezirk beplante und beanspruchte Fläche. Also kein Schutz durch den „KEP“ oder die Politiker!

2. Wie positioniert sich der Senat, wie positioniert sich der Bezirk?

Der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, die anschließend für den Bau der Grundschule auf dem Gelände der Kolonie Eschenallee zuständig wäre, ist das Vorgeplänkel egal. Sie fordert vom Bezirk den Ausweis bebaubarer Fläche für die „Schulbauoffensive“. Der Bezirk, den wir mehrfach aufgefordert haben, auch an alternative Standorte für diese Schule ergebnisoffen heranzugehen, scheint das Thema „Eschenallee“ als erledigt anzusehen, also zur Räumung einzuplanen. Anders lässt sich die Reaktion des Bezirks in der letzten Bezirksverordnetenversammlung vor der Wahl nicht deuten. Der Vorstand der Eschenallee hatte dort eine „Einwohneranfrage“ gestellt, ob der Bezirk nach Alternativstandorten für den Grundschulbau gesucht habe und, wenn ja, mit welchem Ergebnis. Die Antwort unseres ehemaligen Baustadtrats und jetzigen neuen Bürgermeisters Oltmann (GRÜNE) lautete lapidar: „Ja, haben wir und es gibt keine landeseigenen Ausweichgrundstücke mit Planungsrecht.“ Auf die Nachfrage, ob damit die Alternativstandortsuche für den Bezirk für ihn abgeschlossen sei, gab es nur ein knappes und bestimmtes: „Ja, ist sie“.

Anzumerken ist dabei, dass in den gesamten letzten 3 Jahren des Kampfes um die Kolonie der zuständige Baustadtrat trotz mehrfacher Aufforderung kein einziges Mal offengelegt hat, ob, wann, in welchem Umfang und mit welchem Ergebnis Standorte anstelle der „Eschenallee“ durch seine Fachleute geprüft wurden. Es wurde immer nur behauptet, dass eine Prüfung stattgefunden hätte, nie aber offengelegt oder nachgewiesen.

Das Oltmann als ehemaliger Baustadtrat und jetziger „grüner“ Bürgermeister den geplanten Abriss von 30.000 qm „Klimakleingärten“ in Tempelhof zu verantworten hat und weitere 30.000 qm noch folgen sollen, wollen wir hier nicht weiter kommentieren.

Was tut der „Bezirksverband der Kleingärtner“ für seine Pächter und somit den Erhalt der Kolonie?

Die traurige Wahrheit ist, dass der zuständige Bezirksverband der Kleingärtner Tempelhof die Kolonie bis heute nicht in ihren Aktionen unterstützt. Genauso wenig war er aktiv für seine Pächter und den Erhalt der Flächen, als es um die inzwischen komplett entmietete Kolonie „Morgengrauen“ in der Eisenacher Straße ging.

Was könnte bei uns als nächstes passieren?

Der Bezirk könnte dem Hauptpächter der Koloniefäche Eschenallee, dem Bezirksverband der Kleingärtner Tempelhof, jederzeit bis zum 3. Werktag im Februar 2022 die Flächen der „Eschenallee“ kündigen. Anschließend müssten die Parzellen zum 30. November 2022 komplett geräumt werden. Wie das im Bezirk abläuft, lässt sich am Beispiel der Kolonie „Morgengrauen“ gut verfolgen. Dort wurde bereits hastig zum Ende 2020 alles entmietet. Aber dies bedeutet nicht etwa, dass dort zügig eine geplante Sekundarschule gebaut wird. Nein, denn damit kommt der Bezirk wie überall nur schleppend voran. Die Reste der Kolonie werden bis heute dem Verfall und Vandalismus preisgegeben. Offizielle Lesart: „es werden Bodenuntersuchungen gemacht, dazu dürfen keine Pächter auf dem Grundstück sein“. Was das im Ernstfall zukünftig für uns als Nachbarn der Eschenallee auf der Marienhöhe bedeutet, mag sich jeder selbst ausmalen.

Was können wir und Sie jetzt für den Erhalt der Marienhöhe MIT Kolonie tun?

Der Kampf um die Kolonie ist also trotz blumiger Politiker-Ankündigen für „Grün-Erhalt“ noch lange nicht beendet oder ausgestanden! Leider. Und wir werden alle Hebel und Möglichkeiten in Bewegung setzen, dass die „Eschenallee“ nicht so einfach „abgeräumt“ wird und für immer verschwindet. Auch Sie als Besucher der Marienhöhe, Anwohner oder Nachbar wollen sicher, dass Ihre Kinder oder Enkelkinder gut beschult werden, aber das dennoch die Kolonie für uns alle auf der Marienhöhe als grüne Oase erhalten bleibt.

Es führt also kein Weg daran vorbei, weiter auf Alternativstandorte für den Schulbau, zum Beispiel in dem riesigen Neubauprojekt auf dem HELLWEG-Areal oder im benachbarten Marienpark (ehem. Gaswerk), hinzuweisen. Gegen einen möglichen Abriss unserer „Klimakleingärten“ und für Schulbau-Alternativen zu protestieren und sich unserer Bürgerinitiative **aktiv** anzuschließen. Sie müssen dafür nicht viel Zeit opfern. Einfache Hilfe bei Aktionen, bei Hauswurfsendungen, beim Kopieren und Zettelfalten und auch der Besuch unserer Infoveranstaltungen (wegen Corona zur Zeit per Online-Konferenz auf Handy oder PC) hilft schon enorm

Sind auch Sie mit dabei?

Dann schreiben Sie Ihre Kontaktdaten bitte auf diesen Newsletter und werfen ihn einfach in die Postkästen unserer Mitglieder Tonn (Marienhöhe 13), Bockwinkel (Marienhöhe 44) oder Scheibhuber (Marienhöhe 51A). Oder Sie senden eine E-Mail an mitmachen@bi-marienhoehe.de. Wir melden uns dann bei Ihnen! Aktuelle Informationen und alles rund um die Arbeit der Bürgerinitiative finden Sie übrigens auf der Website www.bi-marienhoehe.de.

Ihre Bürgerinitiative Marienhöhe